

die Anerkennung der englischen Regierung und einen unvergesslichen Namen unter den Glaubensgenossen aller Welttheile, einen Namen, den noch die späte Nachwelt mit Bewunderung nennen wird. Im Jahre 1837 wurde er als Sheriff von London gewählt. Von der Königin Viktoria in den Ritterstand erhoben, verwaltete er mit Auszeichnung das Ehrenamt eines Ober-Sheriffs der Grafschaft Kent und erhielt den Barontitel. Wie seinen Reichthum benützte er auch sein Ansehen nur als Mittel, um seine menschenfreundlichen Bestrebungen durchzuführen. Besonders waren es die Leiden seiner Glaubensbrüder, deren Linderung er zur Aufgabe seines Lebens machte. Der religiöse Sinn lenkte seine Blicke vorzugsweise auf den traurigen Zustand der Juden Palästina's. Im Jahre 1829 unternahm er in Begleitung seiner Gattin seine erste Reise nach Palästina und brachte der dortigen Armuth Trost und Hilfe. So oft das heilige Land von einer großen Calamität heimgesucht wurde, reiste das edle Paar nach der Stätte des Unglücks und trat als Retter und Helfer in der Noth auf; so 1837, als Tiberias und noch einige Städte Palästina's durch ein Erdbeben zerstört wurden; 1854 bei der großen Hungersnoth, wo er vom Sultan die Erlaubniß erhielt, Ländereien anzukaufen, Spitäler und Armenhäuser zu gründen; 1863, noch in Trauer um seine dahingeshiedene Lebensgefährtin und treue Begleiterin, die ihm 1862 entrißen wurde, als sich zu den Verheerungen der Cholera die durch die Heuschreckenzüge entstandene Hungersnoth gesellte. Noch größer wie als Wohlthäter der Armuth ist die Bedeutung Montefiore's als Anwalt seiner verfolgten Glaubensgenossen. Als 1840 aus Anlaß des Verschwindens eines katholischen Geistlichen in Damaskus die unsinnige mittelalterliche Beschuldigung gegen die Juden erhoben wurde, daß sie den Vater Thomas, so hieß der Geistliche, gemordet und dessen Blut für das Osterfest verwendet hätten, eine Beschuldigung, welche die ganze zivilisirte Welt in die höchste Aufregung versetzte, reiste Montefiore, begleitet von dem reddegewaltigen Advokaten Cremieux nach Konstantinopel, Kairo und Damaskus. Es gelang den beiden großen Männern vom Vizekönige von Egypten, der damals über Syrien herrschte und vom Sultan zu Konstantinopel, bei denen sie Audienzen hatten, die Verleumdung zu entkräften, die in Damaskus eingekerkerten und den Qualen der Folter unterzogenen Vorsteher der Juden zu befreien und eine Besserung der Lage ihrer Glaubensgenossen in jenen Ländern Asiens zu bewirken. Die strengen Ukase, die Kaiser Nikolaus gegen die Juden in Rußland erließ, führten Montefiore 1846 nach Petersburg, wo er huldvolle Aufnahme beim Kaiser fand, und die Sistirung der harten Gesetze erwirkte. Auf den Wunsch des Kaisers bereiste er das russische Polen, um die Zustände der dortigen Juden kennen zu lernen, und der russischen Regierung Vorschläge zur Besserung derselben machen zu können. 1858 begab er sich nach Rom, um beim Papste die Rückgabe des gewaltsam getauften und den Eltern entrißenen Knaben Mortara in Bologna zu erwirken, was ihm jedoch nicht gelang. Von seiner Reise nach Marokko im Jahre 1865 ist bereits berichtet worden. Im vorigen Jahre unternahm der 84jährige Montefiore noch die Reise nach den Donaufürstenthümern, wo die Juden schreckliche Verfolgungen zu er-
 leiden hatten.